

50 Jahre Auferstehungskirche

Ein Zentrum für alle Generationen

Hans Witt



1963-2013



Hans Witt, 50 Jahre Auferstehungskirche - Ein Zentrum für alle Generationen - 1963 - 2013,
hrsg. vom Bezirksausschuss Uphof der Ev. Kirchengemeinde Bockum-Hövel, Hamm 2013

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Superintendent Rüdiger Schuch	4
Grußwort Pfarrer Ulrich Witte - Heilig Geist	5
Grußwort Bezirksvorsteher Udo Helm	6
Vorgeschichte des Baus	7
Baubeginn, Grundsteinlegung und Einweihung	9
Das Wachstum des Zentrums „Am Uphof“	10
Zum Namen der Kirche	13
Vorplatz	13
Turm	14
Glocken	16
Eingangsbereich	17
Kircheingang	18
Kirchraum	20
Orgel	28
Osterkerzenleuchter	30
Taufgeschirr und Abendmahlsgerät	30
Die Gemeinderäume und bauliche Veränderungen	31
Kunst in den Gemeinderäumen	34
Gemeindearbeit 1963-2013	38
Zusammenfassung und Ausblick	41
Bilder aus dem Gemeindeleben	42
Daten zum Zentrum	60
Zeittafel zur Geschichte	61
Personalia 1963-2013	64
1. Konfirmation am 15.3.1964	66
Quellenverzeichnis	67

Grußwort Superintendent Rüdiger Schuch



Liebe Christinnen und Christen in Bockum-Hövel!

50 Jahre Auferstehungskirche - 50 Jahre Kirche für die Menschen! Ich gratuliere Ihnen, liebe Gemeinde, sehr herzlich zu diesem Jubiläum! Die Gemein-

schaft der Kirchengemeinden und gemeinsamen Dienste im Kirchenkreis Hamm teilt Ihre Freude und Ihre Dankbarkeit.

Eine Kirche mit dem Namen „Auferstehungskirche“ deutet in besonderer Weise auf die Lebendigkeit unseres Glaubens hin. Lebendigkeit verleihen Menschen einem Gebäude. Als „lebendige Steine“ gestalten Sie das Gemeindeleben und bauen so Kirche immer wieder neu.

Denn das Kirchgebäude ist „Stätte der Auferstehung“, in der Christus in Wort und Tat verkündigt wird, wie es der Wunsch zur Namensgebung der Kirche war. Und das geschieht, indem Sie in der Nachfolge Jesu im bunten und vielfältigen Gemeindeleben am Uphof – dem „Evangelischem Zentrum für alle Generationen“ – Christus verkündigen. Der, der auferstanden ist, gibt uns Mut im Hier und Jetzt aufzustehen und das Leben zu meistern. Die

Auferstehung Christi ist kein rein rational verstehbares Ereignis, es berührt uns in unserem ganzen Menschsein. Sie bleibt in allem Zweifel Ausgangspunkt unserer Hoffnung, unserer glaubenden Gewissheit auf ein Leben in Ewigkeit bei Gott. Wie die Auferstehung Jesu kein rationell verstehbares Ereignis ist, so ist die Kirche keine rein kulturelle Institution, auch sie berührt uns tiefer: der Auferstandene ist in den zwischenmenschlichen Begegnungen, in der Stille des Kirchraums, im Feiern verschiedenartiger Gottesdienste und in der vielfältigen Arbeit für die Menschen gegenwärtig.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Kirchenkreises Hamm für Ihre weitere Arbeit an diesem Gemeindezentrum zum Wohle der Menschen Gottes reichen Segen!

Ihr

Rüdiger Schuch, Superintendent

Grußwort Pfarrer Ulrich Witte - Heilig Geist



Zum fünfzigsten Geburtstag der Auferstehungskirche möchte ich im Namen der katholischen Pfarrei Heilig Geist ganz herzlich gratulieren.

Die Idee zum Bau der Auferstehungskirche ist in einer Zeit entstanden als die Gemeinde wuchs und immer größer wurde. Ein neuer Kirchenraum war notwendig und vor allem, wenn man die Spendenbereitschaft der damaligen Bevölkerung ansieht, auch gewünscht.

Am 6. Oktober 1963 wurde die Kirche eingeweiht, aber damit war sie noch lange nicht fertig. Wie man an der Baugeschichte gesehen hat, ist seitdem mehr oder weniger kontinuierlich an der Kirche, den umliegenden Gebäuden und vor allem auch an der Gemeinde selbst gebaut worden.

An Pfingsten haben sie die neue Gemeindekonzepktion vorgestellt, mit der sie auf die veränderte Situation der Christen in Bockum-Hövel in dieser Zeit reagieren wollen aber auch die Zukunft der Gemeinde gestalten wollen.

Ein sichtbares Zeichen der Erneuerung und des Wandels haben sie im letzten Jahr in der

Gestalt des neuen Kirchturmkreuzes gesetzt. All das zeigt, neben allen anderen Umbau- und Aufbauarbeiten, dass sie auch nach fünfzig Jahren in Bockum-Hövel präsent sind und weiterhin sein wollen.

In den letzten Jahren stand nicht nur die evangelische Kirche in Deutschland, sondern alle christlichen Kirchen vor neuen und unbekannteren Herausforderungen. Lebendiges Gemeindeleben zu schaffen und zu erhalten ist in der heutigen Zeit nicht einfach.

Aber wie das Motto ihres Jubiläums deutlich zeigt „50 Jahre am Uphof – ein Zentrum für alle Generationen“ sehen Sie die Herausforderungen und sind bereit sich ihnen zu stellen.

Dazu möchte ich ihnen einen Vers des Dichters Georg Neumark mit auf den Weg geben:

„Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu.“

Alles was sie getan haben und was sie tun, tun sie im Namen Gottes und so wird er Sie auch in Zukunft, wie in der Vergangenheit, mit seinem Segen unterstützen und begleiten.

Das wünsche ich ihnen im Namen aller katholischen Christen in Bockum-Hövel.

Ihr
Pfarrer Ulrich Witte

Grußwort Bezirksvorsteher Udo Helm



50 Jahre Auferstehungskirche
in Bockum-Hövel

Seit Beginn des
neuen Jahr-
hunderts wird durch
eine Anzahl von

Jubiläen deutlich, wie sich seit 1900 die Orts- und Siedlungsstrukturen durch die Zeche und neue Industrie- und Wirtschaftbetriebe in unserer Heimat verändert haben.

Damit verbunden war der Zuzug von Arbeitskräften mit Familien in großer Zahl. Aus den Dörfern Bockum und Hövel wurde im Laufe der Jahrzehnte eine Stadt.

Wie tiefgreifend dieser Vorgang war, dokumentiert sich an der Entwicklung der evangelischen Kirche. Nach ihrer Gründung und dem Bau eines Kirchengebäudes stieg die Zahl der Gemeindeglieder stetig an. Bereits in den 50er-Jahren zeichnet sich ab, dass durch die Neubesiedlung des nördlichen Ortsteils eine neue Situation für die seelsorgerische Betreuung der evangelischen Christen entstand.

Durch die vorausschauende Arbeit der Pfarrer und anderen Verantwortlichen war es möglich, planerisch den Bau eines zusätzlichen Gotteshauses in Angriff zu nehmen.

Im Jahre 1963 war es dann soweit, eine dem Zeitgeschmack entsprechende Kirche wurde ge-

weiht. Dieses Gebäude ist im Laufe von 50 Jahren zu einem echten Zentrum geworden. Auch die Kindertageseinrichtung und das Jugendhaus haben den Charakter als Gemeinde- und Seelsorgemittelpunkt herausgehoben.

Wenn man einmal die Aktivitäten, die sich in und um die Auferstehungskirche in den letzten 50 Jahren entwickelt und gefestigt haben, in Ruhe betrachtet, dann wird ganz schnell klar, dass dies nur durch seelsorgerisches und ehrenamtliches Engagement in hohem Maße möglich ist.

Eine ganz wichtige Richtung wurde durch die Zusammenarbeit mit den anderen Kirchen im Rahmen der Ökumene eingeschlagen. Hier wird beispielhaftes Miteinander im Namen unseres Gottes dokumentiert.

Für die nächsten Jahrzehnte wünsche ich der Auferstehungskirche im Namen der Bürgerinnen und Bürger von Hamm-Bockum-Hövel eine Strahlungskraft, die sich an dem neuen blauen Kreuz orientiert, das von der Auferstehungskirche weit ins Land leuchtet.

Udo Helm

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Udo Helm'.

Bezirksvorsteher

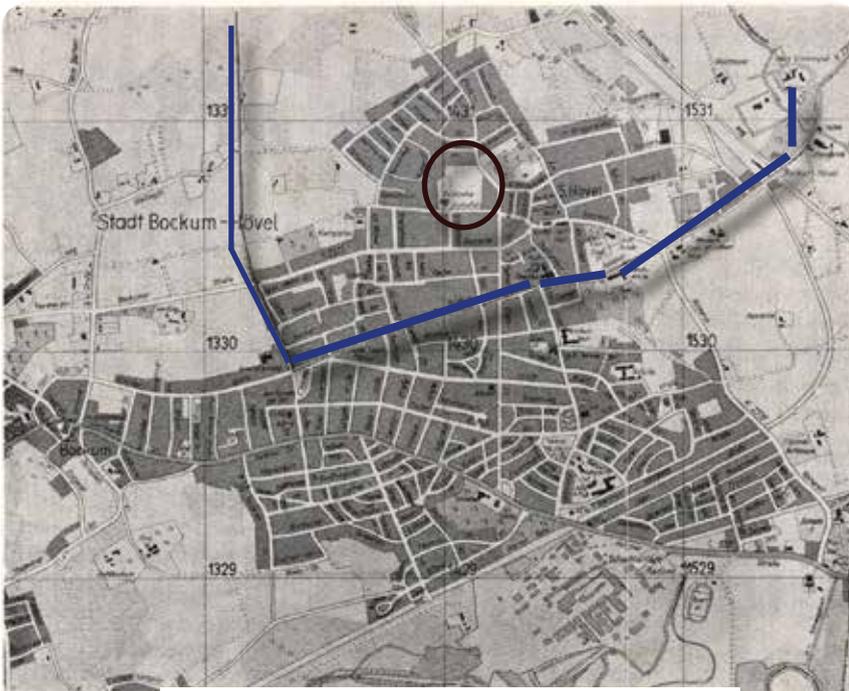
Zum 50-jährigen Jubiläum der Auferstehungskirche Bockum-Hövel

Vorgeschichte des Baus

Als die Auferstehungskirche am 6. Oktober 1963 eingeweiht wurde, war das Werk die

Stadt Bockum-Hövel ließ ein reger Wohnungs- und Hausbau die Stadt Bockum-Hövel

sichtbar wachsen. Betrug die Zahl der Gemeindeglieder bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges viele Jahre fast konstant leicht über 6.000, so erreichte die Zahl der evangelischen Christen im Jahr 1970, also sieben Jahre nach der Einweihung der Auferstehungskirche den Höchststand von 11.350. Der Bau von größeren Mehrfamilienhäusern, aber auch von vielen Eigenheimen hatte mehrere Gründe. Hier ist das sogenannte „Wirtschaftswunder“ zu nennen, aber auch der Zuzug von Flüchtlingen aus der DDR. In den siebziger Jah-



Bezirk Auferstehungskirche 1963

Antwort der Gemeinde auf ein beeindruckendes Gemeindegewachstum. 1960 zählte die Gemeinde 10.489 Gemeindeglieder. Vor allen Dingen im Norden der damaligen

ren kamen Spätaussiedler aus Ostpreußen und Schlesien dazu. So wollte man diesen Menschen auch eine „geistliche Heimat“ in Form einer nahe gelegenen Kirche geben. Vorausschauend hatte man 1956 bereits

ein 10.000 qm großes Grundstück an der Uphofstraße erworben.

Am 1. November 1960 wurden die Grenzen des neu gegründeten 4. Pfarrbezirks festgelegt. Er umfasste das Höveler Gebiet nördlich der heutigen Berliner Straße (damals Schillerstraße, Wiskottstraße, Hallostraße und Bahnhofstraße) ab der Stefanstraße. So sollte die Auferstehungskirche fast genau in der Mitte des neuen Bezirks liegen. Zudem ergab sich auch eine klare Nord-Süd Verbindung mit der ersten Kirche der Gemeinde an der Hammer Straße.

Georg Stöcker übernahm die Betreuung dieses Bezirks. Am 8. Oktober 1961 wurde er offiziell als Pfarrer des 4. Bezirks eingeführt. Er sollte es bis 1991 bleiben. Es folgte ihm am 15.12.1991 Pfarrer Hans Witt, der bis heute Pfarrer der Gemeinde ist.

Am 2. August 1961 entschied sich das Presbyterium der Gemeinde für den dritten Entwurf des Architekten Günter Klussmann aus Bielefeld. Der Architekt war ein Freund des damaligen Vorsitzenden des Presbyteriums Pfarrer Karl Uffmann. Georg Stöcker erinnert sich später daran, dass das landeskirchliche Bauamt die durchlaufend schräge Dachführung der Kirche nicht akzeptieren wollte. Es wünschte, dass über der Mitte der Altarwand das Dach zur Fens-

terwand wieder abgewinkelt werden sollte. Die Bauverantwortlichen in Bockum-Hövel wollten allerdings die durchgehend aufsteigende Linie des Pultdaches nicht unterbrechen. So folgte man dem Vorschlag des Bauamtes nicht. Das Bauamt versagte daraufhin die Genehmigung. Auf den inoffiziellen Rat des damaligen Superintendenten Dr. Viering entschied man sich, den Bau auch ohne landeskirchliche Genehmigung zu beginnen. Es wären sonst wohl Zuschüsse verloren gegangen. Diese Bauform haben übrigens später einige Gemeindeglieder humorig-liebevoll mit dem Begriff „Seelenabschussrampe“ belegt.

Zur Finanzierung gehörte auch ein Beitrag der Gemeinde in Höhe von 80.000 DM. Dieses Geld wurde wohl recht mühsam, aber dennoch erfolgreich von über 120 Sammlerinnen und Sammlern in monatlichen Kleinbeträgen zusammengetragen. Der ehemalige Rendant der Kirchengemeinde Bockum-Hövel Albert Eil hat mir später häufiger davon berichtet, dass es wohl auch während der Baumaßnahme zu ernsteren Finanzierungsschwierigkeiten gekommen ist. Die ausführenden Handwerker sorgten sich manchmal um die Begleichung ihrer Rechnungen.

Baubeginn, Grundstein und Einweihung

Da das erworbene Grundstück relativ abschüssig war, entschied man sich, den Baukörper der Kirche unter dem Niveau der Uphofstraße zu errichten.

Ebenso trennte man wegen möglicher Bergschäden den doch sehr massiven Turm mit seiner Höhe von 31 m vom Baukörper der Kirche und des Gemeinderaums. So entstand der erste „Campanile“ (freistehender Glockenturm – oft in Italien zu sehen) in Bo-



Grundstein mit zwei Bildern von Peter Vallana „Von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (2012)

ckum-Hövel. Ein zweiter Campanile entstand später beim Neubau der kath. Christus-König-Kirche.

Die ersten Erdbewegungen begannen im Dezember 1961. Der eigentliche Baubeginn ist allerdings mit der Fundamentierung des Turms auf den 15. März 1962 zu terminieren. Am 19.5.1962 wurde dann feierlich der Grundstein gelegt. Im Grundstein befindet sich bis heute neben der Tageszeitung, einigen Münzen, der Broschüre von Pfarrer Erwin Lorentz über die Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Radbod und Bockum-Hövel eine Urkunde über diesen Kirchbau.

Fünfzehn Monate später am 18. August 1963 konnte das Richtfest und am **6. Oktober 1963** endlich die Einweihung der Kirche gefeiert werden.

Noch im gleichen Monat fand die Glockenweihe der drei Stahlglocken statt, die 1991 vier Bronzeglocken der Firma Rincker aus Sinn bei Wetzlar Platz machten.



Wachstum des Zentrums „Am Uphof“

Es sollte noch zehn Jahre dauern, bis 1973 der Kindergarten für drei Gruppen eingeweiht werden konnte. Frau Hannelore Fabig übernahm die Leitung der Einrichtung bis 1986. Ihr folgte Gaby Reitmayer, die bis heute die Einrichtung sehr erfolgreich führt.

Am 6. Dezember 1987 freute sich die Gemeinde über die Einweihung des Jugendhauses Uphof. Mit kommunaler Unterstützung wurde damit auch das jahrelange Engagement Pfarrer Stöckers in der Jugendarbeit gekrönt.

Das Zentrum für alle Generationen „Am Uphof“ erlangte somit seinen heutigen Um-

fang: Auferstehungskirche mit Gemeindezentrum, Pfarrhaus, Kindertagesstätte Uphof, Jugendhaus Uphof als „Haus der offenen Tür“. Bis heute wird dort die Arbeit mit einer Personalstelle geleistet, die zur Zeit jeweils zu 50 % mit den pädagogischen Mitarbeitern Julia Bulz und Hendrik Scheffler besetzt ist. Unterstützt werden die beiden durch zahlreiche Ehrenamtliche.

Obwohl sowohl die Kita als auch das Jugendhaus Uphof seit einigen Jahren in der Trägerschaft des Kirchenkreises Hamm sind, ist die Zusammenarbeit und die Verbindung mit den Einrichtungen äußerst eng und konstruktiv.



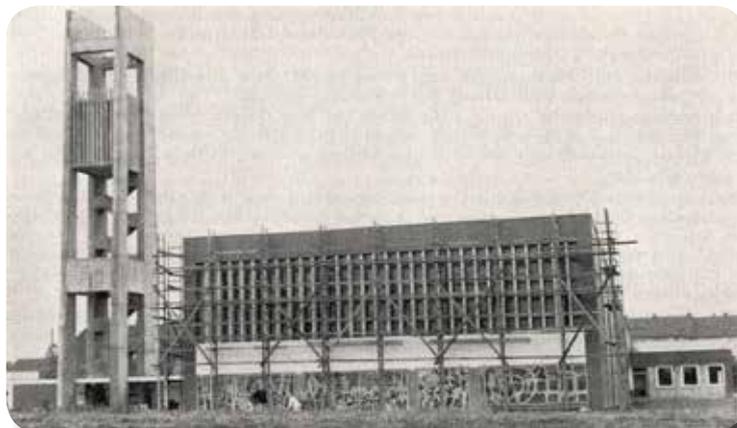
Jugendhaus Uphof



Kita Uphof



Pastor Stöcker bei der Grundsteinlegung



Die Gemeinde hat sich zur Grundsteinlegung versammelt. Im Vordergrund der damalige Superintendent Dr. Vering

Grundsteinlegung am 19. Mai 1962



Kurz nach der Einweihung

Einweihung der Aufstehungskirche
am 6. Oktober 1963 (Erntedankfest) um 9 Uhr

Schlüsselübergabe am Portal der Kirche

Posaunen: Vorspiel

Gemeindelied: 122, Vers 1+3

Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.
Laß in Furcht mich vor dich treten, heilige du Leib und Geist,
daß mein Singen und mein Beten ein gefällig Opfer heißt.
Heilige du Mund und Ohr, zieh das Herz ganz empor.

Schlüsselübergabe vom Baumeister über den Präses an den Ortspfarrer.

Einzug in die Kirche (Präses, Superintendent, Pastoren der Gemeinde, Presbyter mit den kirchlichen Geräten, Pastoren und Gäste, Posaunenchor, Kirchenchor, Gemeinde. Die Jugend wird herzlich gebeten, Sitzplätze für Ältere freizuhalten.)

Während des Einzuges wird Lied 254, Vers 1-5, gesungen:
Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren ...

Weihhandlung in der neuen Kirche

Wenn die Gemeinde in der Kirche versammelt ist, spielt der Posaunenchor ein Vorspiel.

Die Presbyter tragen die Bibel und die Abendmahlsgeräte zum Altar, die Taufkanne zum Taufstein.

Chor: Es ist ein Freud dem Herzen mein (Hebr. Schilfa)
(Die Gemeinde erhebt sich)

Präses: Eingangswort und Gebet. Aufforderung zu Schriftlesung und Gebet.

Superintendent: 1. Schriftlesung: Psalm 100

Ortspfarrer: 2. Schriftlesung: Johannes 4, 23-26

Präses: Weihgebet und Wort an die Gemeinde

Gottesdienst zur Einweihung der Kirche



Oben:
Wachstum und Modernität strahlt die alte Postkarte aus Bockum-Hövel aus

Rechts oben:
Gesamtansicht der Ostseite vor 1991

Rechts unten:
Altar im ursprünglichen Zustand

Unten:
Kirchen für die Menschen.
St. Pankratius und Auferstehungskirche sind einander zugewandt. Ein frühes ökumenisches Zeugnis im Bild!



Das Gebäude des Gemeindezentrums Auferstehungskirche

Zum Namen

Viele Kirchen in der Nachkriegszeit erhielten den Namen „Auferstehungskirche“. So bekam auch die zweite evangelische Kirche in Bockum-Hövel diesen Namen. Er traf wohl am besten das Lebensgefühl der Menschen in der Nachkriegszeit. Man wollte wieder aus materiellen, geistigen und geistlichen Trümmern „auferstehen“.

Die heutige Kreuz-Kirche verdankt dieser Namensgebung vor 50 Jahren ebenfalls ihre heutige Bezeichnung. War sie vorher nur die „Evangelische Kirche“, bedurfte es jetzt eines eigenen Namens, um eine Verwechslung der beiden Kirchen zu verhindern. So wurde aus der „Evangelischen Kirche“ an der Hammer Straße die evangelische „Kreuz-Kirche“ in Bockum-Hövel.

Beide Bezeichnungen zusammen betonen die theologische Einheit von Kreuz und Auferstehung. Sie verbinden auch ganz konkret die Gemeinde, die sich beim Thema „Einheit“ manchmal schwer tat.

Später wurden die Namen der Zentren und Kirchen noch durch den Hinweis auf die Reformation und die Bedeutung der Frauen in der Gemeinde erweitert. Dies geschah am 05.02.1989 mit der Einweihung und Namensgebung des Katharina-Luther-Centrums in Bockum.

Vorplatz

Ursprünglich war der Vorplatz vor dem Kircheneingang mit Waschbetonplatten belegt. Dieser Waschbetonbelag zog sich nahtlos vom Bürgersteig der Uphofstraße in den Kirchraum und in die Gemeinderäume. Sogar das Taufbecken, die Altarstützen, die Kanzel und die Bankstützen bestanden bzw. bestehen aus diesem Material. Damit sollte die Trennung zwischen Alltag und Sakralraum zumindest architektonisch in gewissem Sinne aufgelöst werden und die Einheit zwischen Gottesdienst und Alltag baulich sichtbar werden.

Im Laufe der Jahre hatten sich die Wasch-

betonplatten durch schlechten Unterbau auf dem Kirchenvorplatz so stark verworfen, dass eine neue Pflasterung notwendig wurde. Diese wurde 1999 durchgeführt. Inzwischen ist die Bepflanzung des Kirchenvorplatzes weit zurückgenommen, so dass die Architektur des Gebäudes wieder stärker zum Tragen kommt. 2012 wurden zwei neue Außenleuchten installiert, die die Form des Kirchturms aufnehmen. Die absolute Barrierefreiheit aller Räume ist durch die Veränderungen nicht in Mitleidenschaft gezogen.



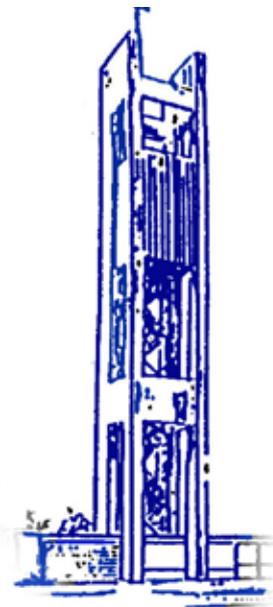
Turm

31 m hoch ist der Turm der Auferstehungskirche. Auf Grund seiner Ähnlichkeit mit einem Förderturm wurde er scherzhaft auch als „Schacht 6“ bezeichnet. Die Planungen des Architekten gingen davon aus, dass der Turm in dieser Form vollkommen wartungsfrei sein würde, weil er den Widrigkeiten des Wetters durch seine durchbroche-

ne Struktur problemlos standhalten könne. Dies stellte sich im Laufe der Jahre als großer Irrtum heraus. Bereits zweimal, einmal im Jahr 1991 und das zweite Mal im Jahr 2012 musste der Turm grundlegend saniert werden.

Die Glockenstube befindet sich zwischen 18,50 m und 23 m. Ursprünglich war das Dach der Glockenstube begehbare. Nachdem 1991 die drei Stahlglocken durch die vier Bronzeglocken ausgetauscht wurden, war auch eine neue Glockenstube notwendig. In ihr endet nun der Treppenaufgang des Turmes.

Eingeweiht wurde der Turm noch ohne Kreuz. Kurz danach wurde ein Stahlkreuz auf dem Turm installiert. 2012 wurde dieses Stahlkreuz gegen ein Edelstahlkreuz der gleichen Bauart ausgetauscht. Dazu bekam das Kreuz eine blaue LED-Beleuchtung, die täglich ab der Dämmerung ein deutliches „Leucht-Zeichen“ über Bockum-Hövel setzt. In seiner blauen Farbe erinnert es an das Wasser der Taufe. Durch die Taufe haben die Getauften Anteil an der Auferstehung Jesu Christi.



GEBET

ZUR ERRICHTUNG DES NEUEN KREUZES
AUF DEM TURM DER AUFERSTEHUNGSKIRCHE

*Gott, segne dieses Kreuz, das wir heute neu
auf dem Kirchturm der Auferstehungskirche errichten.
Lass es ein Zeichen deiner Liebe zu den Menschen
hier in Bockum-Hövel sein.*

*Erinnere die Menschen, die an diesem Kreuz vorbei ge-
hen und es sehen, an deine Menschenfreundlichkeit.*

*Schenke uns aus diesem Zeichen die Kraft, selbst
friedlich, liebevoll und freundlich miteinander umzugehen.*

*Lass dein Licht leuchten über dieser
Gemeinde, dieser Kirche und allen Geschöpfen.*

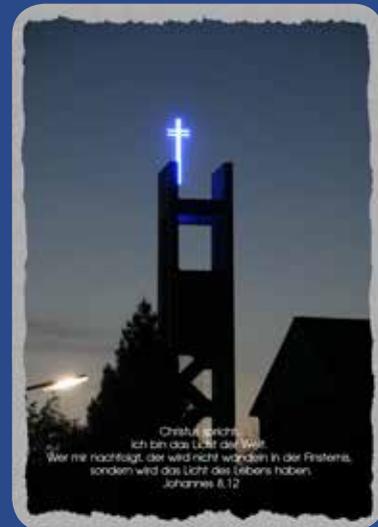
Schenke du uns auch Hoffnung über den Tod hinaus.

*Lass das leere Kreuz Zeichen deiner Auferstehung
sein, die dieser Kirche ihren Namen gegeben hat.*

*Nimm uns immer wieder mit hinein in neues Leben,
das du schenkst.*

*Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unseren Bruder.*

Amen



Glocken

Die drei ersten Glocken wurden am 9. September 1963 vom Bochumer Verein in Stahl gegossen. Sie hatten einen Durchmesser von 1,18 — 1,05 — 0,93 m und ein Gesamtgewicht von 1380 kg.

Töne und Inschriften der Glocken lauteten:

- I. Dominika (Herrenglocke), f i s' : „Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“
- II. Betglocke, a' : „Wachet und betet!“
- III. Taufglocke, h' : „Freuet euch in dem Herrn allewege!“

Am 18. Januar 1991 wurden vier neue Glocken in der Glocken- und Kunstgießerei Rincker in Sinn bei Wetzlar gegossen, am 20. März 1991 im Turm angebracht und am 31. März 1991 feierlich in den Dienst genommen.

I. Lob- und Dankglocke, Schlagton fis¹

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes.

Lukas 1,46+47

II. Auferstehungsglocke, Schlagton h¹

Gott sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus.

1. Kor 15,57

III. Gebetsglocke, Schlagton cis²

Vater unser im Himmel - dein Wille geschehe.

Lukas 11,2

IV. Sakramentsglocke, Schlagton dis²

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade und Gnade.

Johannes 1,16

Innerhalb weniger Jahre waren die Glocken, die immerhin 80.000 DM kosteten, durch Spenden aus der Gemeinde bezahlt.

Eingangsbereich

Im März 2010 wurde die bisherige Klarglasfront des Eingangsbereiches gegen eine vom Bockum-Höveler Künstler Peter Vallana gestaltete Glaskunst ausgetauscht.

War bei Baubeginn lediglich der Grundstein ein zierendes Element, so begrüßen seit vielen Jahren zwei Engel die Besucher der Kirche. Ebenfalls befindet sich hier ein Lichterbaum. Distanzierte man sich im Protestantismus lange Zeit von Opferlichtern, so freuen sich heute viele Kirchenbesucher über die Möglichkeit, eine Kerze anzuzünden. Ebenfalls im Kirchvorraum liegen das

Taufbuch der Kirche und das Erinnerungsbuch für die Verstorbenen. Ein Fürbittbuch ermöglicht es, kurze Gebete niederzuschreiben.



Kircheingang

Der Eingangsbereich wird vom Kirchraum durch eine mächtige zweiflügelige, emailierte Tür des Designers Fritz Reuter aus Steinhagen abgegrenzt. Vor 50 Jahren war diese Tür einer der ersten dieser Art in Deutschland. Die zum Eingangsbereich weisende Seite interpretiert folgenden Satz aus dem apostolischen Glaubensbekenntnis:

*„gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den To-
ten“.*

Die Seite, die zum Kirchraum zeigt, verdeutlicht auf moderne künstlerische Art den Satz:

*„aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.“*

Fast unbemerkt, aber theologisch von besonderer Bedeutung ist der Ort, an dem der Eingangsbereich in den Kirchraum mündet. Hier treffen nämlich Gemeinderaum, Kirchraum und Eingangsbereich zusammen und verbinden sich. Hier erzählt die Architektur etwas vom Wesen der christlichen Ge-

meinde. Der Gläubige lebt seinen Glauben nie allein. Da wir durch die Taufe zu Kindern Gottes werden, bekommen wir gleichzeitig viele Schwestern und Brüder, werden zu einer großen Familie: der Kirche Jesu Christi. Eine reine Individualisierung des Glaubens, der meint ohne Kirche im Sinne der Gemeinde leben zu können, führt so ins Leere. Es reicht nicht aus, nur in meinem stillen Kämmerlein zu beten. Christen können ohne die Gemeinschaft der Gläubigen einfach nicht existieren.

Auf der anderen Seite ist natürlich christliche Gemeinde viel mehr als ein bloßer Verein mit einem bunten Programm. Immer wieder müssen gemeindliche Aktivitäten im Glauben und im gottesdienstlichen Handeln verankert werden.



Eingangstür im Eingangsbereich

Hinabgestiegen und Auferstanden

„...gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes“
(*linker Flügel*), am dritten Tage auferstan-
den von den Toten“ (*rechter Flügel*).



Eingangstür im Kirchoraum:

Aufgefahren in den Himmel- von dort wird er kommen...

„...aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur
Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters
(*linker Flügel*); von dort wird er kommen, zu
richten die Lebenden und die Toten“
(*rechter Flügel*).

Kirchraum

Die ersten Dinge, die der Besucher beim Eintreten in den Kirchraum wahrnimmt, sind wahrscheinlich die beiden Stuhlblöcke, der Altar und das Band der Kunstglasfenster auf der rechten Seite.

Bis 2009 saßen die Gottesdienstbesucher auf neun durchgehenden, unverrückbaren Bänken. Ursprünglich sollte damit die Einheit der Gemeinde ausgedrückt werden. Der praktische Gebrauch machte jedoch deutlich, dass diese unverrückbaren Bänke eher behindern. So entschieden sich die Verantwortlichen nach reiflicher Überlegung den Kirchraum zu bestuhlen und die Möglichkeit eines Mittelgangs zu geben. Dabei wurden die einzelnen Parkettstreifen zu einer durchgehenden Parkettfläche verbunden. Die Flexibilität des Kirchraumes hat dadurch deutlich zugenommen. Vor allen Dingen brauchte die Gemeinde nach der Schließung des Gustav-Adolf-Hauses mit seinem Saal weiterhin einen großen Versammlungsraum.

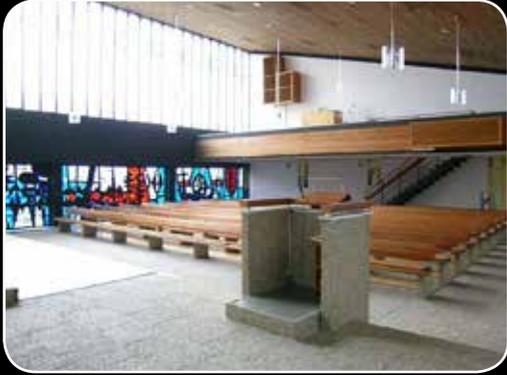
Die Prinzipalstücke Altar, Kanzel und Taufbecken, entworfen vom Architekten *Klussmann*, sind fast ursprünglich erhalten. Lediglich die Holzplatte des Altars und die Holzabdeckung der Kanzel wurden um das

Jahr 2005 erneuert und leicht verändert. Die Holzoberflächen hatten durch starke Einregnungen Ende der neunziger Jahre stark gelitten. Die Kanzel befindet sich übrigens in der Mitte des Kirchraumes, sobald Gemeinderaum und Kirchraum zusammengefasst werden.

Das Abendmahlsgerät ist ein Werk des Gold- und Silberschmiedes *Otto Hahn* Junior aus Bielefeld und ist ursprünglicher Bestand. Altarkreuz, Altarleuchter, Taufschale und Taufwasserkrug sind wie die Eingangstür Arbeiten des Designers Fritz Reuter aus Steinhagen. Altarkreuz und Altarleuchter weisen in ihrer Ausführung aus grobem Stahl auf die Bergwerksgeschichte der Gemeinde hin.

Auch die erste Altarbibel wurde durch die bereits erwähnten Einregnungen in den Kirchraum so stark beschädigt, dass sie durch ein neues Exemplar ausgetauscht wurde. Die Bibel und die Paramente sind ein Geschenk der Frauenhilfe.

Aus Geldmangel wurde damals die große Sichtwand der Kirche nicht verputzt und so blieben die Mauersteine mit all ihren leichten Beschädigungen sichtbar. Für Pfarrer Georg Stöcker war diese Wand immer ein



Neun Bänke bis 2009



Im Sommer 2009 war die Umgestaltung des Kirchrums abgeschlossen.

Hinweis auf die Vielfältigkeit der Gemeindeglieder. 1999 wurde der Architekt *Herbert Dunkel* gebeten, ein Gemälde für diese Wand zu erschaffen. Es entstand daraus das Bild der Himmelsleiter, die den andächtigen Betrachter durch sehr unterschiedliche Lebenserfahrungen am Ende zu Gott bringt.

Zu den ursprünglichen Kunstwerken gehört das Betonglasmosaik an der Ostseite des Kirchraumes. Der Künstler *Bernhard Conrad* aus Bockum-Hövel hat dieses Werk geschaffen. Thema ist der Kreuzweg und die Auferstehung Christi.

Das Fenster besteht aus vier Elementen und ist von rechts nach links zu lesen.

Fenster 1:
Abendmahl und Verrat des Judas

Fenster 2:
Dornenkrone und Verspottung Jesu

Fenster 3:
Kreuzigung

Fenster 4:
Auferstehung.

4 Auferstehung

3 Kreuzigung





Berhard Conrad bei der Arbeit an den Betonglasfenstern 1963



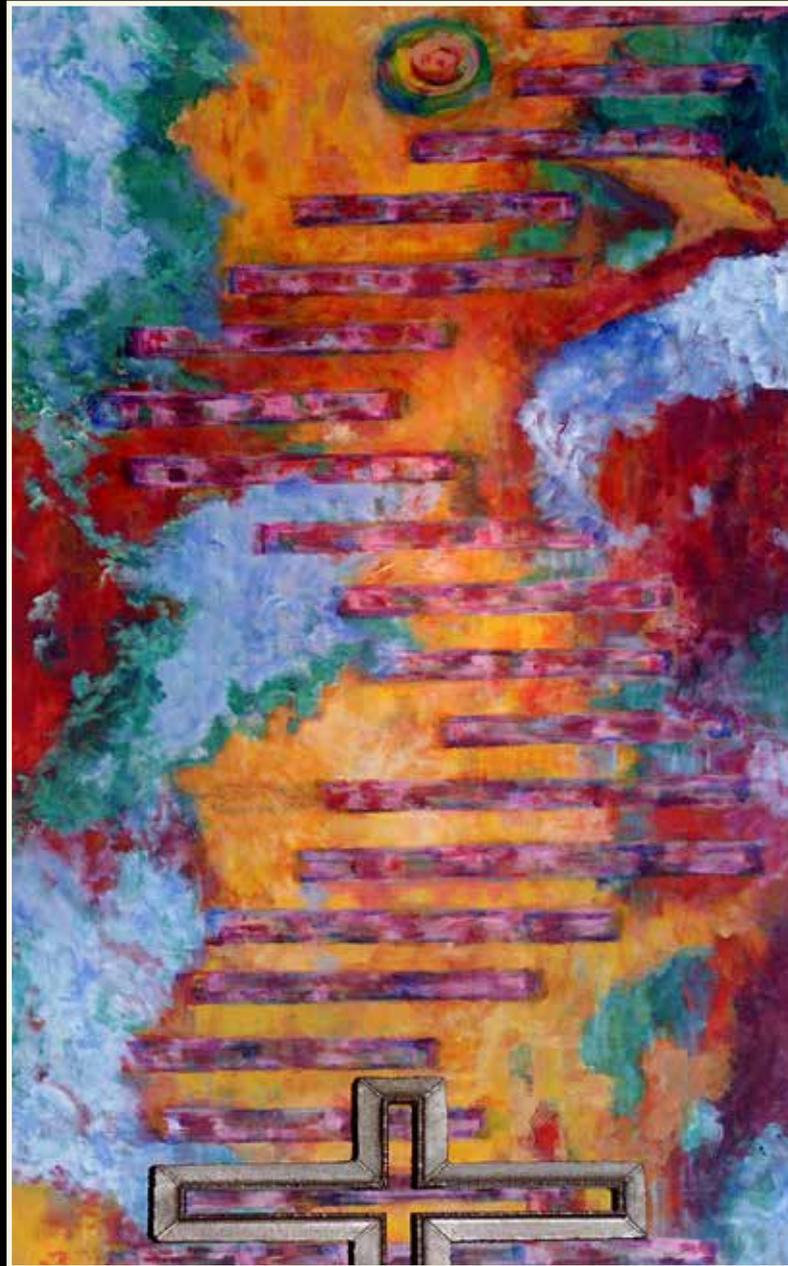
Taufbecken mit
Taufgeschirr von Fritz Reuter
1963

2 Dornenkrone und Verspottung

1 Abendmahl und Verrat des Judas



Herbert Dunkel
malte das Altarbild
„Die Himmelsleiter“
1995



„Aus der Himmelsleiter ist auf unserem Wandbild eine gewundene Treppe geworden, die verschiedene Farbflächen durchläuft. Diese Flächen erinnern mich zunächst an Naturerfahrungen. Die ‚BRAUN-GELBEN‘ Bereiche lassen Erde oder auch Sonnenlicht erahnen. Dann berührt die Treppe das ‚BLAU‘ des Himmels, oder ist es herbstlicher Nebel?. Und schon verlässt sie diesen Bereich, um in eine blutrote Zone zu gelangen: ‚DUNKELROT, Farbe des Lebens und der Leidenschaft.

Danach gelangt sie in einen Bereich grüner Farbgebung: ‚GRÜN‘, die Farbe des Wachstums und der Hoffnung. Einige der Farbflächen werden von der ‚HIMMELSLEITER‘ direkt durchzogen, andere wiederum stehen ohne Berührung da. So wird die ‚HIMMELSLEITER‘ Symbol für meinen Lebensweg. Auch in ihm gibt es Zeiten des Wachsens und der Entwicklung. Es kommen Zeiten der Erdschwere und der Erdverbundenheit, wenn ich z.B. so richtig fest auf dem Boden der Realität stehe.

Das Gefühl, mich mitten im Licht zu befinden, Geborgenheit und Wärme zu spüren, ist mir zum Glück nicht unbekannt. Jedoch gibt es ebenso Zeiten der Orientierungslosigkeit in meinem Leben, Zeiten, in denen ich meine im Nebel herum-

zutappen. Probleme und Nöte verstellen mir den Blick für den Weg, den ich gehen soll. Dann wieder spüre ich unbändigen Tatendrang und spüre meine Lebendigkeit und meine Lebenskraft. Im Traum Jakob´s wird ihm Beistand und Segen verheißen, sagt Gott ihm seine Gegenwart auf seinem Weg zu. So wird Jakob auch zum Segensspender für die ganze Welt.

Wenn wir also nun in jedem unserer Gottesdienste auf unser Bild schauen, übermittelt es eine wunderbare Botschaft. In welcher Lebenssituation Du auch bist, traurig oder fröhlich, hoffnungsfroh oder ängstlich, kraftvoll oder kraftlos: Gott ist bei dir. Er ist an Deiner Seite. Und durch Dich darf Segen in dieser Welt spürbar und erfahrbar werden. Dazu gibt Gott Dir Kraft. Dein ganzes Leben ist von dieser Fürsorge umfassen, von der Geburt bis zum Sterben. Dein Leben ist von Gott gewollt. Am Ende führt er Dein Leben auch zum Ziel!

An der Rückseite des Kirchraums befinden sich seit 2003 drei Ölbilder des Bockum-Höveler Künstlers Peter Vallana.



Gelobt sei Gott, der Vater
unseres Herrn Jesus Christus,
der uns nach seiner großen
Barmherzigkeit wiedergeboren
hat zu einer lebendigen
Hoffnung durch die Auferstehung
Jesu Christi von den Toten.

1. Petrus 1,3

Links

Dieses Bild zeigt die Schöpfung (*unten*) und die Verwandlung der Schöpfung durch die Auferstehung Jesu Christi (Mitte und oben).

Mitte

Der Auferstandene Christus segnet die Menschen. Der Segen geschieht kaum sichtbar - wie im Alltag.

Rechts

Die Lichtgestalt des Auferstandenen empfängt und entlässt die Besucher an der Kirchentür.



Orgel

1963 verliefen die Planungen in Richtung Anschaffung einer Pfeifenorgel für die Auferstehungskirche. Zunächst fand ein Orgelpositiv Platz in der Kirche, um das Gemeindelied zu begleiten. Letztendlich gelang es nicht, die finanziellen Mittel für eine Pfeifenorgel zu beschaffen. So hielt die erste elektronische Orgel der Firma Lipp Einzug in die Kirche.

1997 wurde dieses Instrument gegen die zweite elektronische Orgel der Firma Johannus aus Ede in Holland ausgetauscht. Diese stand allerdings nur 14 Jahre im Dienste der Kirchenmusik. 2011 konnte mit

Hilfe des Fördervereins Uphof eine dritte Orgel angeschafft werden. Diese stammt ebenfalls von der Firma Johannus und gehört zur Spitzenserie der Firma.

Während die ersten beiden Orgeln zwei relativ weit auseinander liegende Boxen zur Klangabstrahlung benutzten, wurde auf Wunsch der Organisten diese nun an einem Ort zusammengefasst. Auch hier fanden wir mit dem Künstler Peter Vallana eine ansprechende und zugleich moderne „Prospektlösung“.



Johannus
Monarke (2011)

Orgelprospekt:
Hinter dem
Querbalken des
Kreuzes verbirgt
sich das Laut-
sprechersystem.
Das obere Bild löst
das Kreuz in die
Auferstehung auf.



Osterkerzenleuchter



Der Osterkerzenleuchter wurde nach einem Entwurf von Pfarrer Hans Witt durch die Bockum-Höveler Schmiede „Feuer und Eisen“ gestaltet. Er greift inhaltlich die Nägel des dritten Fensters, der Kreuzigung, auf. Die beiden Nägel haben ihre Spitze verloren und halten zusammen einen Kreis (Symbol der Unendlichkeit, Harmonie, Ganzheit). So wird aus den Folterinstrumenten ein Symbol des Göttlichen. Das Kreuz ist aufgehoben in der Auferstehung.

Taufgeschirr und Abendmahlsgerät

Das Abendmahlsgerät vom Gold- und Silberschmied Otto Hahn ist bis heute unverändert im Einsatz. Seine schlichte Eleganz besteht bei der Feier des Abendmahls immer aufs Neue.



Das Taufbecken und die Taufkanne stammen aus der Werkstatt von Fritz Reuter, ebenso Tür, Altarkreuz und Altarleuchter.



Die Gemeinderäume

und Zusammenfassung der wichtigsten baulichen Veränderungen im Gesamtgebäude

Bei der Auferstehungskirche handelt es sich um ein Gemeindezentrum, das den architektonischen Schwerpunkt auf den Gottesdienstraum legt. Beim Katharina-Luther-Centrum aus den achtziger Jahren hat man dagegen einen deutlich kleineren Kirchraum mit einer größeren Anzahl von kleinen Gruppenräumen konzipiert.

In den sechziger Jahren ging man noch von sehr großen Gemeindegruppen aus. Konsequenterweise plante der Architekt also einen großen Gemeinderaum und einen kleinen. Diese wurden ergänzt durch eine Küche und eine relativ kleine Sanitäreinrichtung.

In den neunziger Jahren wurde eine Grundsanie rung der Gemeinderäume nötig. Der größte Bedarf bestand in einer Erweiterung der Küche. Eine lebendige Gemeindearbeit und auch große Feste verlangten nach diesem Schritt. 1998 wurde die Maßnahme realisiert. Die Küche wurde neu gefliest, bekam eine leistungsfähige Kaffeemaschine, eine Spülmaschine und zwei Elektroherde. Dazu kam eine neue Möblierung.

In diese Zeit fällt auch der Einbau zahlreicher Schränke im Gemeinderaum und im Foyer.

Zwei Jahre später wurde der Aussenweg zum Gemeinderaum erneuert, ein Abstellraum angebaut und vor allen Dingen das Foyer erweitert und grundlegend saniert. Damit erhielt die Gemeinde einen dritten, mittelgroßen Gemeinderaum. In den Jahren 2001 und 2002 wurde das Foyer bestuhlt und auch der Gemeinderaum mit neuen Stühlen und Tischen ausgerüstet.

Die Sanitäreinrichtungen des Gemeindezentrums waren ursprünglich sehr einfach ausgeführt und entsprachen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen. 2003 konnten wir diesen Mangel beheben und die Sanitäreinrichtung grundlegend sanieren und erweitern.

Die Deckenvertäfelung des Gemeinderaums war durch längere Dachundichtigkeiten optisch in einem sehr schlechten Zustand. Ebenso genügte die Beleuchtung nicht mehr den veränderten Ansprüchen. So entschied sich der Bezirk 2005, die De-

cke des Gemeinderaums zu erneuern, eine neue Beleuchtung einzubauen, den Parkettboden zu versiegeln und die unverputzten Wandflächen mit einem Strukturputz zu versehen. Im Außenbereich wurden die Wände der Gemeinderäume neu verputzt und die Pflasterung auf der Gemeindewiese etwas vergrößert.

Eigentlich sollte das Zinkdach des Gebäudes viele Jahrzehnte halten. Aufgrund handwerklicher Mängel war dies leider nicht der Fall. So mußte 2008 das Zinkdach über dem Kirch- und Gemeinderaum ebenfalls saniert werden.

2009 verwirklichte man eine alte Planung: die Bestuhlung des Kirchrums! Da sich ein Gemeindezentrum grundsätzlich durch seine Flexibilität auszeichnen sollte, entschied man die fest installierten Bänke gegen Stühle auszutauschen. Entsprechend gestaltete man den Parkettboden in der Kirche ganz neu.

Diese Veränderung war auch nötig, um der Gemeinde einen großen Versammlungsraum zur Verfügung zu stellen, da der große Saal im Gustav-Adolf-Haus seit Aufgabe des Hauses nicht mehr zur Verfügung stand. So konnten auch die Blutspendaktionen des DRK weitergeführt werden. Ebenfalls finden seit diesem Umbau die

jährlichen Sitzungen der Finanzsynode des Kirchenkreises Hamm in der Auferstehungskirche statt.

Die Fahne des Männerdienstes fand im Zuge dieser Umbaumaßnahmen ein neues Zuhause an der Kirchenrückwand.

Aus den Bänken der Kirche errichtete der Männerdienst unter der Leitung von Günther Friebe ein Holzhaus auf der Gemeindewiese. In ihr befindet sich eine kleine Holzwerkstatt, die die Geräte der alten Werkstatt aus dem Gustav-Adolf-Haus aufnehmen konnte. Darüber hinaus entstand ein kleiner Abstellraum für die Gemeinde.

Das Fensterelement zum Kircheneingang war ebenfalls in den Jahren sanierungsbedürftig geworden. Die Gemeinde bat Peter Vallana um einen Entwurf für eine künstlerische Verglasung. Das neue Eingangstür- und Glaselement wurde im März 2010 eingeweiht.

2012 konnte die zweite notwendige Sanierung des Kirchturms durchgeführt werden. Das Innengeländer war inzwischen vollkommen durchgerostet und es gab schon wieder größere Betonschäden.

In einem Zuge gestaltete man den Kirchenvorplatz behutsam neu. War bislang

die Beleuchtungssituation unbefriedigend, so erhellen nun zwei zum Turm passende Leuchten den Platz.

Das 4,50 m hohe Kreuz auf dem Kirchturm bedurfte ebenfalls der Sanierung. Das neue, nun rostfreie Edelstahlkreuz wurde mit einer blauen LED-Beleuchtung ausgestattet, die seitdem täglich in den Abend- und Nachtstunden das Symbol des Kreuzes über Bockum-Hövel erstrahlen lässt.

Der NABU zeichnete die Gemeinde für ihre Bemühungen im Natur- und Artenschutz aus, weil auf dem Glockenturm ein Nistkasten für Dohlen angebracht wurde.

Im Juli 2013 wurde die Treppe zum Kirchplatz nach 50 Jahren treuer Dienste erneuert.

Beim Gemeindezentrum der Auferstehungskirche handelt es sich um ein bis heute architektonisch modern anmutendes Gebäude. In seiner flexiblen Verbindung von Gottesdienst- und Gemeinderäumen ist es zukunftsfähig und zukunftsweisend.

Im Laufe der vergangenen 50 Jahre also wurden viele Eingriffe nötig, die die Gesamtkonzeption aber nicht veränderten. Sie eröffnen jedoch ganz neue Möglichkeiten der Nutzung.

Möglich wurde das alles durch die Unterstützung des Kirchenkreises, durch großzügige Spenderinnen und Spender, durch die vorzüglichen Arbeit des Fördervereins Uphof und durch viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit. Auch die finanzielle Solidarität der Gesamtgemeinde darf nicht vergessen werden.

Allen sei an dieser Stelle im Jubiläumsjahr 2013 herzlich Dank gesagt!

Kunst in den Gemeinderäumen



Foyer

Bilder links:

Heilsgeschichte

Das untere Bild zeigt einige Szenen aus dem Alten Testament (Schöpfung, Noah und Abraham), das obere Bild stellt einige Themen des Neuen Testaments dar.

Im Mittelpunkt steht hier wieder das Thema der Auferstehung.

Bild oben:

Streitende Engel

Die Gemeinderäume sind Ort der Kommunikation, manchmal auch der Auseinandersetzung.



Kleiner Gemeinderaum

Der barmherzige Samariter

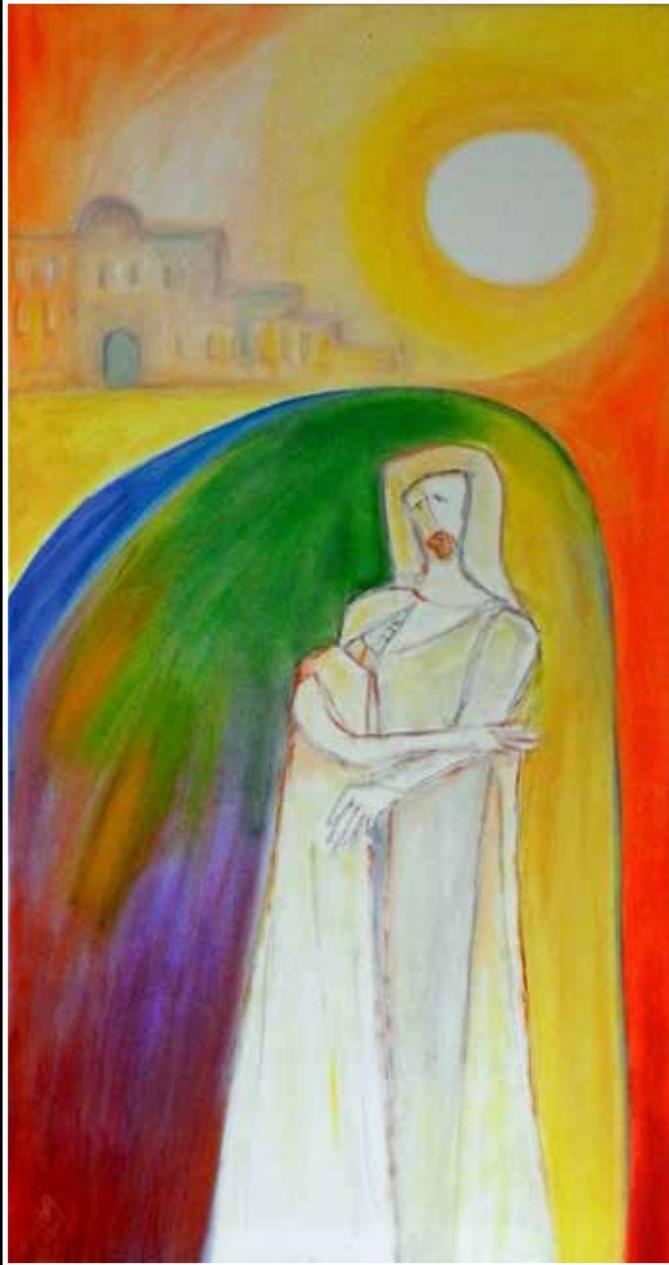
Gemeindearbeit ist immer auch tätige Diakonie. Dieser Gedanke und das Bild führen dies immer wieder vor Augen.



Sakristei

Segnende Engel

Sie stimmen die Menschen, die für den Gottesdienst verantwortlich sind, in ihr Handeln ein.



Sakristei

Der verlorene Sohn.

Die Geschichte erinnert an das vergebende Handeln Gottes. Im Gottesdienst geht es auch immer wieder darum.

Die Gemeindearbeit

Im Laufe der Zeit hat sich ein vielfältiges Gemeindeleben an der Auferstehungskirche entwickelt. Im Rückblick ergibt sich dabei eine große Kontinuität der Gemeindearbeit in den vergangenen 50 Jahren. Einiges ist über die Jahrzehnte erhalten geblieben.

Einiges wurde neu versucht und hat Bestand bis heute, anderes besteht nicht mehr. Die Gemeinde Jesu Christi verändert sich ständig. Wichtig ist dabei, dass in allem Tun immer wieder die Menschenfreundlichkeit Gottes zum Ausdruck kommt.

Folgende Gruppen und Angebote sind zu nennen:

Gottesdienste

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen

Besondere Gottesdienste (Segnungen, Valentinstag usw.)

Taizégottesdienste

Nacht der offenen Kirchen

Kindergottesdienste

Kinderbibeltage

Schulgottesdienste

Kitagottesdienste

Ökumenische Gottesdienste (Schützenfest usw.)

Familiengottesdienste

Trauerfeiern besonders für den Höveler Friedhof / Angebote zum Totensonntag

Offene Kirche

Silberkonfirmationen/Essen der Jubelkonfirmandinnen und -konfirmanden

Gottesdienste im Ludgeristift an der Ermelinhofstraße

Kirchenmusik

Kinder-und Jugendchor Frau Sumik

Junger Chor / Chorfreizeiten

Projektchor Resurrexit

Frauenarbeit

Frauenhilfe

Bastelkreis

Nähkreise

Frauenhilfsfreizeiten Fr. Effenberger

Männerarbeit

Männerdienst

Werkgruppe im Holzhaus

Männerkochgruppe

Seniorenarbeit

Tanzkreis Auferstehungskirche

Essen für Jubelkonfirmanden

Seniorenadventsfeiern

Diakonie

Kinderkleidermarkt Uphof

Ausgabe von Kinderwagen und Kinderbetten für Bedürftige - Zusammenarbeit mit der Stadt Hamm/Diakonie/Caritas

Tauschring „Knöpfe statt Knete“

Damenkleidermarkt

Patenkind der Kindernothilfe

Deutschkurse

Eine-Welt-Arbeit

Seelsorge

Trauerbegleitung

Besuchskreise

Besondere Angebote für den Totensonntag (Gedenksteingestaltung)

Feste und Geselliges

Gemeindefeste

Basare

Café Auferstehung

Mitarbeitertreffen

Public-Viewing bei Fußball Welt- und Europameisterschaften

Kartoffelessen des Fördervereins

Jugendarbeit

Kinder- und Jugendgruppen, Konfirmandenfreizeiten

Ökumene

Ökumenische Gottesdienste

Lebendiger Advent

Bibelleseaktion

Ökumenische Bibelwoche

Ökumenische Gastfreundschaft beim Umbau der St. Pankratiuskirche

Weltgebetstag der Frauen

Ökumenische Chorarbeit

Ökumenische Gemeindefeste

Tage der Schöpfung

Ök. Ausflüge

Ök. Altenheimgottesdienste

Ök. Kirchentage

meditative Fastengruppen

Erwachsenenbildung

Studienreisen (Pfarrer Witt und Männerdienst)

Gesprächskreise

Familienfreizeiten

Förderverein Uphof

Jugendhaus Uphof

Kita Uphof

DRK Blutspende 9 x jährlich mit ca. 2.500 Spendern

Freie afrikanische Gemeinde Faith Revival Ministries jeden Sonntag im Gemeinderaum

Finanzsynoden des Kirchenkreises Hamm

Zusammenfassung und Ausblick

Gott schenke..., dass dieses Haus der Gemeinde zur Heimat und zum Segen werde, und gebe allen Gliedern der Gemeinde..., dass sie als die lebendigen Steine sich aufbauen lassen zu einem geistlichen Hause...“. So war der Wunsch in der Urkunde für den Grundstein der Auferstehungskirche formuliert.

Heute, 50 Jahre später, können wir sagen, dass dieser Wunsch doch in großen Teilen in Erfüllung ging. Die Auferstehungskirche ist vielen Menschen zum Segen geworden. Menschen brachten sich in die Gemeinde ein, halfen mit dieses Gebäude zu erhalten und auch positiv zu verändern. Menschen wurden hier getröstet und haben andere getröstet. Sie erfuhren Gemeinschaft und schenkten anderen Gemeinschaft. Sie übernahmen gemeinsam Verantwortung für diese Gemeinde, diesen Stadtteil und diese Welt. Sie versuchten, verantwortliche Christen in dieser Welt zu sein und ihren Glauben zu leben. Dafür dürfen wir Gott in diesem Jubiläumsjahr von Herzen danken.

Wie es damals eine große Aufbruchstimmung in der Kirche gab, so sind heute immer mehr besorgte Stimmen zu hören: Wohin wird der Weg der Kirche gehen? Verhalten

sich doch immer mehr Menschen bei den Themen Gemeinde und Kirche distanziert. Viele Angebote der Kirche scheinen an den Bedürfnissen der Menschen vorbei zu gehen.

Ist der Protestantismus das prominenteste Opfer der Individualisierung der Menschen, die auch durch die Reformation befördert wurde? Diese Frage stellte der katholische Pastoraltheologe Paul M. Zulehner vor Kurzem. Es brauche hingegen in der Kirche eine lebendige Vision einer „Zivilisation der Liebe“ und der Kirche als „Heil-Land“ in der Spur Christi. Dabei müsse sich die Kirche von Konfessionalismus und Pfarrerzentriertheit lösen.¹

Ich schließe mich dieser Aussage gern an und wünsche sehr, dass das Gemeindezentrum der Auferstehungskirche ein Stückchen dieses „Heil-Landes“ in Zukunft sein kann. Mögen sich die Menschen anstecken lassen vom Gedanken der „Zivilisation der Liebe“ und hier in Bockum-Hövel unter dem Segen Gottes konkrete Schritte dorthin gehen.

Hans Witt, Pfr.

¹ <http://aktuell.evangelisch.de/print/86871>

Bilder aus dem Gemeindeleben

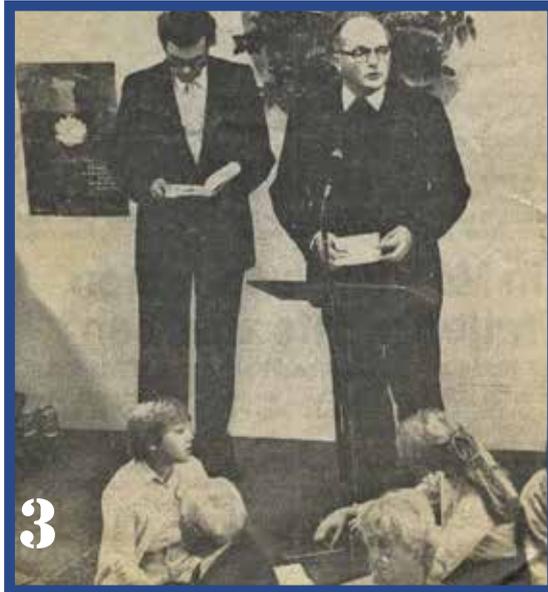
TRUHE



1



2



3



4

- 1 Frauenhilfsausflug 1964
- 2 Frauenhilfskehrung 1972
- 3 20 Jahre Auferstehungskirche 1983 Pf. Stöcker/Pfr. Bügener
- 4 Kassenbericht des Bastelkreises 1991 - Frau Plagemann



- 1 Frauen der ersten Stunde -
Erika Stöcker, Meta Läge u.a. 1963
- 2 Tische für Basar/Gemeindefest
gedeckt ca. 1991
- 3 Kuchentheke und Pfr. Stöcker
- 4 Leonie Eil und Ernst Bierbrodt
im Foyer ca. 1991
- 5 Pfr. Stöcker sammelt für das
Jugendhaus 1986
- 6 Wilhelmine Effenberger hat nicht nur
die Wertmarken im Griff - 2000



- 1 Kaffeekochen in der „alten“ Küche
2 Kuchentheke im Foyer, u.a. mit Herbert Barth ca. 1988
3 Küchenteam, (U.a. Nitsch, Bartel, Plaumann) ca. 1990
4 Neujahrsempfang (Dr. Klein, Effenberger, Fabig, Witt, Eil, Zilske) - ohne Jahr

EINSATZ



1



2



3



5

FEIERN



4

- 1 Basar - 2000
- 2 Küchenteam in der „neuen Küche“ - 2002
- 3 Brutzeln in der Garage (Kitateam) - 2000
- 4 Kuchentheke - 2000
- 5 Erika Stöcker zu Besuch in der alten Gemeinde - 2003



JUGEND

- 1 Bau des Jugendhauses - 1987
- 2 Jugendmitarbeiter- 1993
- 3 Malen im Jugendhaus - 2000
- 4 Krippenspielkinder - 2006



LOB UND DANK

- 1 Taizégottesdienst - 2005
- 2 Nacht der offenen Kirche - 2007
- 3 Taizégottesdienst
- 4 Gedenkmauer für
Verstorbene - Totensonntag - 2008
- 5 Familiengottesdienst 40 Jahre
Auferstehungskirche - 2003





1



2



3

4



1 Lesung des gesamten Markusevangeliums - hier Oberbürgermeister Hunstegger-Petermann - 2003

2 Fronleichnamssaltar vor der Auferstehungskirche - 2003

3 Ökumenische Gastfreundschaft - Pfr. Meinolf Winzeler feiert eine Messe während der Umbauarbeiten in der St.. Pankratiuskirche - 2002

4 Bild für eine ök. Bibelwoche mit dem Thema: „Himmel“

ÖKUMENE



- 1 Ök. Gemeindefest mit Pfr. Stefan Peitzmann - 2006
- 2 Ök. Gemeindefest Besucher - 2006
- 3 Rüsttag des Bezirksausschusses im Haus Villigst - 2003
- 4 Umbau des Foyers - Eigenleistung - 2000
- 5 Förderverein Uphof, Spendernamen Orgel - 1997

ENGAGEMENT



HANDELN



1 Krankenhausbesuchskreis - 2008



2 Gründung des Cafés Auferstehungskirche und der „Offenen Kirche“ - 2007



3 Verleihung des Kronenkreuzes der Diakonie an die Mitarbeiterinnen Erna Augat, Hildegard Barth-Läge, Barbara Bredel-Witt, Kläre Erbe, Erika Hoffmann, - Monika Sadowski fehlt auf dem Bild, - Grete Leidig wurde schon vorher ausgezeichnet - 2011

4 Finanzsynode - 2010

5 Adventsfeier Männerarbeit Hellweg - 2011





GEMEINSCHAFT

1 Mitarbeiteradventsfeier - 2006

2 Kreismännertag - 2009

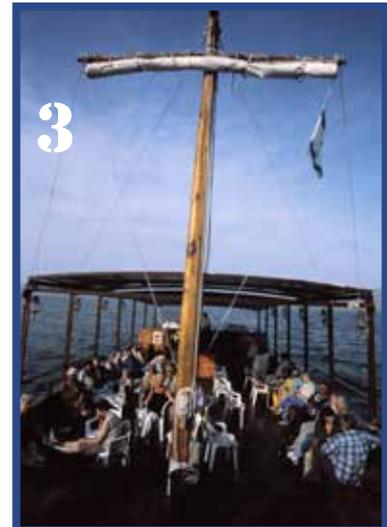
3 Kreismännertag 2009 - Grußwort OB Th. Hunstegger-Petermann

4 Weltgebetstag der Frauen - 2011



- 1 Studienreise Andalusien - 2013
- 2 Ök. Kirchentag Berlin - 2003
- 3 Studienreise Israel - 1999
- 4 Gemeindeausflug Warendorf - 2012

GEMEINSAM UNTERWEGS



SINGEN UND ANPACKEN



- 1 Rohbau Hütte aus Kirchenbänken - 2009
- 2 Anbringung Dohlenkasten auf dem Glockenturm - 2012
- 3 Junger Chor überreicht Spendenscheck - 2003
- 4 Einweihung der Hütte durch den Männerdienst - 2009
- 5 Verabschiedung Elsbeth Sumik 1995



DANKEN

- 1 Apfelsaft im Café Auferstehungskirche, frisch gepresst - 2012
- 2 „Frank, der Weddingplaner“ mit Fernseh-team von Pro7 - 2007
- 3 Public Viewing - Fußball EM 2012
- 4 Pfr. Vethacke und Pfr. Witt, ök. Gottesdienst Ludgeristift - 2012
- 5 Treffen der Jubelkonfirmanden zum Essen - 2010

MITTEINANDER



- 1 Karneval in der Frauenhilfe - 2010
- 2 Kinderbibeltag im Jugendhaus - 2010
- 3 Entlassung der Kitakinder - 2011
- 4 Konfirmandenfreizeit - 2006
- 5 Nacht der offenen Kirche - 2007

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

- 1 Silberkonfirmation 2011
- 2 Pfarrer und Presbyter nach
Neujahrsempfang
- 3 Deutschkurs 2007
- 4 Tage der Schöpfung 2012
- Dr. Rainer Hagencord





1



2



3



4

- 1 Tanzfest - Tanzkreis Auferstehungskirche 2010
2 Besuch Pfr. Stöckers zum 40. Jubiläum des Zentrums 2003
3 Silberne Ordination Pfr. Hans Witt 2011
4 Entdeckungstour unterm Altar 2010

GESANDT SEIN

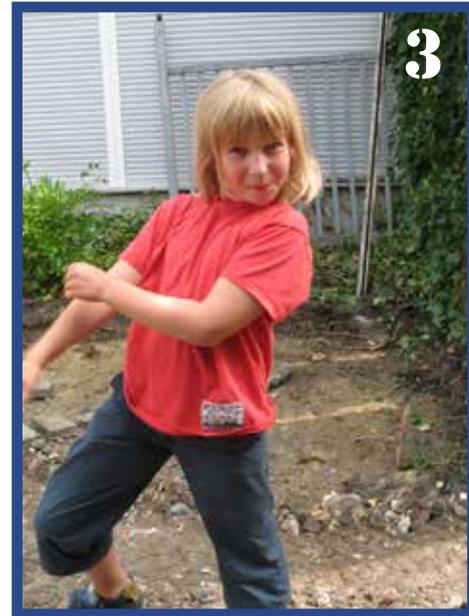


1 Ök. Ausflug Hombroich - 2013

2 Adventsfeier des Tauschringes „Knöpfe statt Knete“ - 2012

3 Christlich-islamischer Gesprächskreis zu Gast in der Auferstehungskirche - 2012

FREUDE HABEN



- 1 20 Jahre Kinder- und Jugendchor - 1993
- 2 Osterreisuchen am Ostermontag - 2007
- 3 Erweiterung der Pflasterung vor dem Gemeinderaam - Tatendrang 2006
- 4 Kartoffelessen Förderverein 2001

Daten zum Gebäude

Auferstehungskirche	
Baujahr	1963
Gebäude- und Grundstücksgröße	
Grundstücksgröße m.KIGA, „Pfarrhaus ges.	7.660 m ²
Grundfläche	770 m ²
umbauter Raum ca.	5.000 m ³
Nutzfläche ges.	650 m ²
Nutzflächen Kirche und Plätze	
Gottesdienstraum ca.	300 m ²
Empore	70 m ²
Anzahl Sitzplätze mit gr.Saal	450
Sakristei	14 m ²
Gruppenräume Gemeindehaus	
Großer Gemeinderaum	120 m ²
Anzahl der Sitzplätze an Tischen	80
Erweiterbar um Kirchsaa auf:	550 m ²
Foyer	50 m ²
kleiner Gemeinderaum	20 m ²
Gruppenräume Erwachsene:	190 m ²



Zeittafel

Datum	Ereignis
1956	Erwerb des 10.000 qm großen Grundstückes an der Uphofstraße
07.04.1960	Ein Gutachterausschuss schlägt einen Entwurf des Bielefelder Architekten Günther Klusmann zur Ausführung vor
01.11.1960	Die Grenzen des Pfarrbezirkes 4 werden festgelegt. Pastor Stöcker übernimmt die Betreuung
02.08.1961	3. Entwurf des Architekten Günther Klusmann wird vom Presbyterium beschlossen
08.10.1961	Pfr. Georg Stöcker wird im Bezirk Uphof eingeführt
06.12.1961	Erste Erdbewegungen
15.03.1962	Fundamentierung des Turmes (Eigentlicher Baubeginn)
19.05.1962	Grundsteinlegung
18.08.1962	Richtfest (Bau des Pfarrhauses wurde begonnen)
26.08.1963	Bernhard Conrad vollendet die Betonglasfenster
06.10.1963	Einweihung der Kirche (80.000 DM wurden gesammelt)
21.10.1963	Einholung der ersten Glocken
31.10.1963	Glockenweihe
13.05.1973	Gründung des Kinderchores durch Frau Sumik
01.08.1973	Einweihung des Kindergartens
30.09.1973	Erste elektronische Orgel (Lipp-Ahlborn) wird ihrer Bestimmung übergeben (Erntedankfest)
06.12.1987	Einweihung des Jugendhauses Uphof
Oktober 1991	Am Erntedankfest läuten die Stahlglocken ein letztes Mal. Die erste große Turmsanierung beginnt (Betonsanierung, Anstrich, neue Glockenkammer, neuer Glockenstuhl), ebenso Sanierung der Ostfront des Kirchraumes
1990/91	Verabschiedung der Küsterin Ruth Lendziewski nach 26 Dienstjahren und Einführung der Küsterin Erika Zilske
1991	Dachsanierung Kirchendach - Gesamtkosten für Turm/Dach/Kirchraum/Glocken: 500.000 DM
18.01.1991	Guss der Bronzeglocken bei der Fa. Rincker in Sinn bei Wetzlar

20.03.1991	Einzug der Glocken in den Turm
31.03.1991	Indienstnahme der Bronzeglocken
08.12.1991	Verabschiedung Pfr. Georg Stöcker in den Ruhestand
15.12.1991	Einführung Pfr. Hans Witt
1993	Die Bronzeglocken sind hauptsächlich durch Spenden bezahlt (80.000 DM)
1995	Installation des Gemäldes „Himmelsleiter“ hinter dem Altar (Herbert Dunkel)
1995	Verabschiedung der Kirchenmusikerin Elsbeth Sumik nach 27 Dienstjahren
1995	Gründung des „Jungen Chores“ als Nachfolger des Kinder- und Jugendchores durch Knut Leschnikowski
29.02.1996	Gründung des Fördervereins Uphof
1997	Anschaffung einer neuen elektronischen Orgel (Johannus Excellent 1) - als erstes großes Projekt des Fördervereins mit 55.000 DM
1998	Umbau und Neueinrichtung der Küche
1998	Erste Erweiterung der Kita Uphof um Nebenräume - Warmwasser in den Waschräumen (Baukosten 350.000 DM)
1999	Neupflasterung des Bereiches vor dem Kircheingang
1999	Neue Paramente für die Kirche
2000	Umbau und Erweiterung des Foyers mit Erneuerung der Zuwegung zu den Gemeinderäumen, Bau eines Abstellraumes neben dem Gemeinderaumeingang
2000	1. Ökumenisches Gemeindefest mit St. Pankratius
2001 und 2002	Neue Bestuhlung des Gemeinderaumes und des erweiterten Foyers
2002	Ök. Gastfreundschaft - Messen der Gemeinde St. Pankratius in der Auferstehungskirche während der Umbauarbeiten in St. Pankratius. Das Eisenkreuz aus der Werkstatt der Herrenhuter Brüdergemeine im Gemeinderaum und die Fenster im kleinen Gemeinderaum zeugen als Geschenk der kath. Gemeinde von dieser geschwisterlichen Aktion
2003	Sanierung der Sanitäranlagen
2003	Kunstwerke des Künstlers Peter Vallana in der Kirche
2005	Erweiterung der Pflasterung im Bereich der Gemeindegewiese
2005	Grundsanierung des Gemeinderaumes (Beleuchtung, Wandputz, Rollläden, Holzvertäfelung der Decke, Parkettversiegelung, Beseitigung der Randstreifen aus Waschbeton im großen Gemeinderaum)
02.09.2007	Pfr. Georg Stöcker (*11.10.1930) verstirbt im Alter von 76 Jahren

2008	Sanierung des Kirchendaches
Sommer 2009	Umgestaltung des Kirchrums mit Neuanstrich der Holzvertäfelung (Decke; Orgelempore), Bestuhlung des Kirchrums, Schaffung einer durchgehenden Parkettfläche im Kirchrum mit dem Ziel der variablen Nutzung des Raumes, weil das GAH nicht mehr zur Verfügung steht
Ab November 2009	Nutzung der veränderten Räume: DRK-Blutspende, Gottesdienst der freien Gemeinde Faith-Revival, Finanzsynode des Kirchenkreises Hamm regelmäßig in der AK seit 2009
Advent 2009	1. gemeinsame Seniorenadventsfeier mit über 200 Senioren aller 3 Bezirke
März 2010	Erneuerung des Fensterelementes im Kircheingang mit Kunstglasentwurf von Peter Vallana, neuer Putz und neue Beleuchtung im Kircheingang.
Sommer 2010	Bau eines Holzhauses aus den Bänken der Auferstehungskirche als Werkstattersatz und eines Abstellraumes für gemeindliche Zwecke
Juni 2010	Sanierung des Abstellraumes unter dem Kirchturm
13. April 2011	Einweihung der zweiten Erweiterung der Kita Uphof (für die U 3 Betreuung)
September 2011	Neue Orgel der Firma Johannus (Johannus Monarke)
2011	100 Jahre Ev. Kirchengemeinde Bockum-Hövel - großes gemeinsames Gemeindefest rund um die Auferstehungskirche
19.05.2012	50. Jahrestag der Grundsteinlegung
2012	Zweite große Sanierung des Kirchturms (Beton, Eisengeländer, Kreuz mit Beleuchtung), Beleuchtung Kirchplatz, Dach des Eingangsbereiches
2012	Auszeichnung des NABU für besonderes Engagement im Natur- und Artenschutz „Lebensraum Kirchturm“ (Dohlennistkasten auf der Glockenstube)
Juli 2013	Erneuerung der Treppe, die von Uphofstraße auf den Kirchenvorplatz führt
2013	50 Jahre „Am Uphof“, Ein Zentrum für alle Generationen - <i>50 Jahre Auferstehungskirche - 40 Jahre Kita Uphof - 26 Jahre Jugendhaus Uphof</i>

Personalia 1963-2013

Pfarrer:

Pfr. Georg Stöcker	1961-1991
Pfr. Hans Witt	1991- heute

Pfr. i.E. Martina Grebe
Pfr. i.E. Dr. Christian Klein

KüsterInnen:

Ruth und Albin Lendziewski	1963 -1989
Erika Zilske	1989 - heute

OrganistInnen

Elsbeth Sumik	
Harald Sumik	
Dietmar Jeske	
Dominic Pierog	
Helga Schulte	
Coletta Lehmenkühler	
Thorsten Jaschkowitz	- heute

ChorleiterInnen

Elsbeth Sumik
Knut Leschnikowski
Stefan Schoenefeldt
Ilona Stähler
Coletta Lehmenkühler
Sebastian Wewer

Presbyter:

Bernhard Festerling	
Alfred Thesenvitz	
Heinz Bobe	
Anni Ebert	
Werner Theis	
Hildegard Barth-Läge	
Horst Waschulewski	
Hermann Marks	
Manfred Köchling	
Ernst Bierbrodt	
Heinz Andrioff	
Manfred Konert	
Horst Witte	
Annette Aistermann	
Werner Nüsken	- heute
Alfred Augat	- heute
Karin Bresser	- heute
Ingrid Adolph	- heute

Kirchmeister

Arthur Schmidt	
Kurt Römer	
Dietrich Schüler	
Helmut Sadowsky	
Walter Wilde	
Manfred Konert	
Alfred Augat	- heute (Bau)

Werner Nüsken	- heute (Finanzen)
---------------	--------------------

Bezirksausschuss

Dr. Heidelis Vogt	
-------------------	--

Gaby Reitmayer	- heute
----------------	---------

Kurt Hartwig	- heute
--------------	---------

Marina Weber	
--------------	--

Matthias Noll	- heute
---------------	---------

Vorstand Förderverein

Rainer Jesse	- heute
--------------	---------

Erika Zilske	- heute
--------------	---------

Dietmar Jeske	
---------------	--

Andrea Szalwicki	
------------------	--

Hans Witt	- heute
-----------	---------

Waltraud Nüsken	- heute
-----------------	---------

Margit Schmidt	- heute
----------------	---------

Annette Aistermann	
--------------------	--

Kindergartenleitung

Hannelore Fabig	1973 -1986
-----------------	------------

Gabriele Reitmayer	1986 - heute
--------------------	--------------

Jugendhausleitung

Ulli Wehmeier	
---------------	--

Ingrid Kutz	
-------------	--

Susanne Reckzüge	
------------------	--

Knut Leschnikowski	
--------------------	--

Karsten Hamdorf	
-----------------	--

Anke Schule	
-------------	--

Silke Zschunke	
----------------	--

Anette Bayer	
--------------	--

Hendrik Scheffler	2011 - heute
-------------------	--------------

Julia Bulz	2011 - heute
------------	--------------

1. Konfirmation in der Auferstehungskirche

15.03.1964

Georg Stöcker

Günter	Biedler
Günter	Böttcher
Wilfried	Brehm
Jürgen	Bresser
Bodo	Bußmann
Rolf	Dieker
Hans	Fleischhack
Rainer	Fürstenau
Alfred	Heisig
Karl-Heinz	von Hörsten
Reinhard	von Hörsten
Peter	Just
Werner	Könnecke
Horst Dieter	Kroll
Manfred	Kunstmann
Gerald	Lackstädter
Kurt	Leidig
Heinz Jürgen	Lontke
Hans	Meyer
Klaus Werner	Michels
Reinhard	Müller
Gerd	Muske
Wilfried	Premke
Heinz	Schäfers
Rainer	Schon
Wolfgang	Sieke
Manfred	Sikora
Bernhard	Sudhölter

Hans Joachim	Veigl
Peter	Weiland
Harald	Wessel
Renate	Artmann
Georgia	Bäumer
Jutta	Böhmer
Marlies	Cziesla
Jutta	Dietrich
Karin	Fleischhauer
Sieglinde	Hiebsch
Ursula	Jacob
Monika	Kandetzki
Ilona	Korzen
Veronika	Kostistansky
Christiane	Machens
Gabriele	Neinert
Christina	Paetzold
Ingrid	Ramolla
Rita	Schwannemann
Gabriele	Sommer
Christel	Sotke
Angelika	Steinhöfel
Rita	Temp
Ulrike	Thesenvitz
Brigitte	Tschampke
Margit	Weber
Annegret	Wittmann
Vera	Zimner

Quellenverzeichnis

Ulrich Althöfer, Inventarisierung des Kirchlichen Kunstgutes, Bielefeld ohne Jahr

Beaugrand, Jerrentrup u.a., Kirchen der Neuzeit in Hamm, Hamm 2002

Gebäudestrukturanalyse des Kirchenkreises Hamm, Geschichte, Städtebau, Bevölkerung, Hamm 2005

Dietmar Jeske, Begleiter durch die Auferstehungskirche zu Bockum-Hövel, Hamm ohne Jahr

Günther Klussman, Auferstehungskirche Bockum-Hövel. Festschrift zur Einweihung am 6. Oktober 1963, hrsg. vom Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Bockum-Hövel, Hamm 1963

Georg Stöcker, Auferstehungskirche Bockum-Hövel, hrsg. vom Pfarramt der Auferstehungskirche in Bockum-Hövel, Hamm 1967

Westfälischer Anzeiger

Paul M. Zulehner, Die Zeit der Volkskirche ist vorbei, <https://aktuell.evangelisch.de>

Archiv der Ev. Kirchengemeinde Bockum-Hövel bei der EKvW Bielefeld

Archiv Hans Witt

Fotos: Uwe Stöcker, Hans Witt

Gestaltung: Hans Witt

Evangelische Kirchengemeinde Bockum-Hövel



Drei Standorte - eine Gemeinde